

Sehr geehrte Eltern / Erziehungsberechtigte,

mit dem Besuch der Grundschule steht Ihr Kind vor vielen neuen Herausforderungen. Das Lernen wird in den folgenden Jahren immer größeres Gewicht in seinem Leben bekommen. Für Ihr Kind ist es wichtig, dass es Lesen, Schreiben und Rechnen lernt und viel Neues über die Welt erfährt. Lernen in der Schule geschieht immer mit allen Sinnen und zusammen mit anderen Kindern. Deswegen haben wir uns vorgenommen, die Förderung der sozialen und emotionalen Fähigkeiten Ihres Kindes nicht dem Zufall zu überlassen. Für dieses Ziel nutzen wir das Programm „Teamgeister“ für die Grundschule. Dieses Programm kommt aus den Niederlanden und wird dort schon seit vielen Jahren an rund 700 Grundschulen mit sehr guten Erfahrungen angewendet.

Das Wichtigste ist, dass Ihr Kind sich an der neuen Schule und in seiner Klasse wohl fühlt. Die Kinder lernen sich kennen, sie üben einander zu erzählen und zuzuhören, Geduld zu haben, einander zu helfen und fair miteinander umzugehen.

Wir verwenden viele verschiedene spielerische Übungen, Gespräche und Geschichten, um diese Ziele zu erreichen. Die wichtigsten Beiträge aber liefern die Kinder selbst, wenn sie ihre eigenen Erlebnisse und Erfahrungen erzählen und den anderen beim Erzählen zuhören. Damit schaffen wir ein angenehmes Lernklima, in dem sich Ihr Kind möglichst angstfrei und unbefangen entwickeln kann.

Ihr Kind wird während der Arbeit mit „Teamgeister“ immer wieder die Aufgabe erhalten, Ihnen von seiner Arbeit zu erzählen. Manchmal wird es Ihnen auch Fragen zu bestimmten Themen stellen. Bitte nehmen Sie sich Zeit, zuzuhören und die Fragen Ihres Kindes zu beantworten. Damit unterstützen Sie Ihr Kind, die Inhalte von „Teamgeister“ zu verarbeiten und in seinen Alltag zu übernehmen.

Ich möchte Sie auch über die Entwicklung der Klasse auf dem Laufenden halten, mit Ihnen gemeinsam über Erziehungsfragen sprechen und dabei hilfreiche Erfahrungen und Ideen mit Ihnen und untereinander austauschen. Deswegen werden wir Sie auf pädagogischen Elternabenden über verschiedene Themenschwerpunkte des Programms „Teamgeister“ informieren.

Wenn Sie zu der Arbeit mit „Teamgeister“ noch Fragen oder Anmerkungen haben, rufen Sie mich gern an. Sie erreichen mich in der Schule unter der Telefonnummer (Nummer und ggf. Sprechzeit angeben). Zu anderen Zeiten hinterlassen Sie bitte im Sekretariat Ihren Namen und Ihre Telefonnummer. Ich werde Sie so bald wie möglich zurückrufen. (Wenn Sie regelmäßig Ihre E-Post kontrollieren:) Sie können mir auch eine E-Mail schreiben an (E-Mail-Adresse angeben).

Mit freundlichen Grüßen

Das mag ich gern

1. Eisbrecher

Aktivität, bei der Kinder mit ähnlichen Eigenschaften eine bestimmte Bewegung machen

2. Ich mag gern / nicht gern

Eine Bewegungsaktivität, bei der die Kinder zeigen können, was sie gern mögen und was sie nicht gern mögen

3. Sechs Dinge, die ich mag

Aus einer Vorgabe sechs Dinge auswählen, die man mag, und dem Sitznachbarn davon erzählen

4. Geschichte

Eine Geschichte über einen König, der die Farbe Blau mochte

**Aktivitäten
Übersicht**

Hintergrund

Voraussetzungen für optimales Lernen sind eine positive Atmosphäre in der Klasse, ein respektvoller und freundlicher Umgang der Kinder untereinander, aber auch eine gute Beziehung zwischen der Lehrkraft und den Kindern. Richten Sie in den ersten Wochen Ihre Aufmerksamkeit auf das gegenseitige Kennenlernen. Wenn Kinder einander gut kennen, wenn sie keine Angst voreinander haben und miteinander über die Dinge sprechen können, die ihnen wichtig sind, gehen sie meist auch respektvoll miteinander um.

Für viele „Teamgeister“-Lektionen ist es sinnvoll, im Stuhlkreis zu sitzen. Wenn Sie einen kleinen Klassenraum und viele Schüler haben, ist das nicht immer einfach zu organisieren.

Tipp

Ordnen Sie den Tischen eine Reihenfolge und einen festen Platz an der Wand zu. Manchmal hilft eine Stoppuhr, den Kindern ihre gute Leistung / ihre Leistungssteigerung beim Umräumen vor Augen zu führen.

Im traditionellen Unterricht geht es hauptsächlich um kognitive Leistungen. Da ist es manchmal nicht zu vermeiden, dass wir als Lehrer die Kinder nach ihren kognitiven Fähigkeiten beurteilen. Wenn wir die Kinder in der Interaktion beobachten und erleben, lernen wir sie auch von einer anderen Seite kennen: ihre Offenheit, ihre Freundlichkeit, ihr Einfühlungsvermögen, ihr Gemeinschaftsgefühl, ihre Kraft und Durchsetzungsfähigkeit, usw. Kurz: ihre soziale und emotionale Kompetenz.

Nutzen Sie die Bereitschaft der Kinder, sich nützlich zu machen, und üben Sie mit ihnen zusammen, wie sie Tische und Stühle schnell und leise umstellen können.

Die Kinder

- lernen einander besser kennen
- erzählen einander, was sie mögen
- erfahren, dass sie verschiedene Dinge mögen
- hören einander gut zu.

**Ziele
der Lektion**

Ein guter Kontakt der Kinder untereinander und auch mit ihren Lehrern wird viele Störungen vermeiden helfen und die Möglichkeiten pädagogischer Einflussnahme verbessern.

Wir möchten Sie grundsätzlich darauf hinweisen, dass die Reihenfolge und Inhalte der Lektionen Vorschläge sind. Nutzen Sie diese nach eigenem Ermessen.

Solange die Kinder noch nicht selbst lesen können, sind die Texte in diesem Arbeitsheft natürlich zum Vorlesen gedacht.

Material



Geschichte: „Der König, der die Farbe blau mochte“, hier im Buch: auf der Seite 11

Unterrichtsvorschlag

Sorgen Sie bitte dafür, dass die Kinder Namensschilder tragen. Das hilft Ihnen und den Kindern, die Namen schnell zu lernen.

Erzählen Sie den Kindern so oder mit ähnlichen Worten: „Neben Lesen, Schreiben und Rechnen werden wir in unserer Klasse viel über unsere Welt lernen. Wir werden aber auch lernen, wie wir gut zuhören können, wie wir

Freundschaften schließen und Streit schlichten können. Und wir lernen auch, gut mit uns selbst umzugehen, und wie wir gute Entscheidungen treffen können. In den Stunden mit „Teamgeist“ werden wir viele Dinge machen: Spiele, Aufgaben, zeichnen, einander erzählen, was wir erlebt haben und wie wir es erlebt haben und noch viel mehr.“

1. Eisbrecher



Stehkreis

Geben Sie den Kindern zuerst ein Beispiel für die Übung: „Alle Kinder mit einer blauen Hose klatschen in die Hände.“ (Die entsprechenden Kinder klatschen daraufhin in die Hände und stehen dann wieder ruhig.)

Geben Sie weitere Aufgaben:

- Alle Kinder mit braunen Augen sagen „Hallo!“
- Alle Kinder mit Sportschuhen verbeugen sich.
- Alle Kinder, die gestern ferngesehen haben, winken mit beiden Händen.
- Alle Kinder, die ein Haustier haben, hüpfen auf einem Bein.
- Alle Kinder mit blonden Haaren hocken sich auf den Boden.
- Alle Kinder, die gern Eis mögen, stehen auf einem Bein.
- Alle Kinder, die eine Schwester oder einen Bruder haben, drehen sich einmal um sich selbst.

- Alle Kinder, die mit dem Bus zur Schule kommen, fassen sich an die Nase.
- Alle Kinder, die zwei Ohren haben, laufen ganz schnell auf der Stelle.

Tipp

Es geht bei dieser Übung nicht um Ergebnisse, sondern um den Prozess: Die Kinder tun etwas gemeinsam und lernen sich langsam kennen. Variieren Sie gern mit eigenen Ideen. Nehmen Sie „Fehler“ mit Humor und korrigieren Sie bitte nicht.

Wenn Sie möchten, können einige Kinder jetzt eine eigene Aufgabe erfinden. Oder beraten Sie mit allen, welche Ideen es noch für diese Übung gibt. (Bei den Bewegungen sind Wiederholungen erlaubt!)

2. Ich mag, ich mag nicht



Stuhlkreis

Geben Sie den Kindern kurz Zeit sich zu überlegen, welche Lebensmittel sie gern mögen und welche sie nicht gern mögen.

Machen Sie die Übung vor. Erzählen Sie zuerst, was Sie gern mögen, und klatschen Sie dreimal in die Hände. Erzählen Sie dann, was Sie nicht gern mögen und begleiten Sie das mit einer Abwehrgeste (z. B. ausgestreckte „Stopp-Hand“ hin und her).

Beispiel: „Ich mag Erdbeeren (dreimal klatschen), aber ich mag keinen Rosenkohl (Abwehrgeste).“

Alle Kinder wiederholen nun was Sie gesagt haben zusammen mit Klatschen und Abwehrgeste: „Herr/

Frau ... mag Erdbeeren (dreimal klatschen), aber keinen Rosenkohl (Abwehrgeste).“

Jetzt erzählt das links neben Ihnen sitzende Kind in gleicher Weise, was es mag und was es nicht mag. Wiederholen Sie den Satz und die Bewegungen mit der ganzen Klasse. Beginnen Sie dabei immer mit dem Namen des Kindes. Beispiel: „Sandra mag Spinat (dreimal klatschen), aber keine Schokolade (Abwehrgeste).“ Geben Sie allen Kindern Gelegenheit, etwas zu sagen.

Tipp

Wiederholungen sind erlaubt.

Reflektion

- Wer kann den Namen eines anderen Kindes nennen und sagen, was er oder sie mag?
- Wer kann den Namen eines anderen Kindes nennen und sagen, was er oder sie nicht mag?

Tipp

Grundsätzlicher Hinweis zu allen Reflexionsfragen: Es geht bei diesen Fragen nicht darum, eine richtige Antwort zu finden, weil es zu vielen Fragen keine für alle verbindlichen, richtigen Antworten gibt. Versuchen Sie stattdessen, möglichst viele und verschiedene Antworten zu bekommen, damit den Kindern die Vielfalt von Erfahrungen, Meinungen und Einstellungen deutlich wird.

3. Sechs Dinge, die ich mag

Die Kinder bearbeiten Seite 2/3 im Arbeitsheft: „Welche Dinge magst du am meisten? Wähle sechs Dinge aus. Male die Kreise farbig aus.“

Nach der Auswahl erzählt jedes Kind einem anderen Kind (z. B. Platznachbar) etwas über die sechs von ihm ausgewählten Dinge (z. B. warum sie gerade diese Dinge ausgewählt haben). Aufgabe des anderen Kindes ist, einfach nur zuzuhören.

Alternative:

Die Kinder arbeiten in Paaren zusammen. Die Kinder tauschen ihre Übungshefte und fragen einander, was sie mögen und warum sie es mögen. Sie malen auch füreinander die Kreise aus.

Reflektion

- Welche Dinge mögt ihr noch, die nicht im Heft standen?
- Wie war es für euch, sechs Dinge wählen zu müssen und damit zehn andere Dinge nicht wählen zu können?
- Nennt mir eine Sache, die ihr ausgewählt habt weil ihr sie mögt.
- Das war sehr unterschiedlich. Was glaubt ihr, warum mögen Kinder verschiedene Dinge?



Tipp

Sie müssen nicht immer alle Reflexionsfragen stellen. Wählen Sie je nach Verlauf der Übungen und des Gesprächs die passenden aus.

4. Geschichte

„Menschen mögen verschiedene Dinge. Die folgende Geschichte handelt von einem König, der die Farbe Blau mochte und wollte, dass alle anderen diese Farbe auch schön finden.“

Lesen Sie die Geschichte „Der König, der die Farbe Blau mochte“ vor.

Reflexion

- Was hielten die Menschen davon, dass alles im Land blau war?
- Wie fandet ihr es, dass alle die gleiche Farbe mögen sollten wie der König?
- Wie wäre es für euch, wenn alle in der Schule Kleidung in der gleichen Farbe tragen müssten?

Abschlussrunde



- Was hat euch in dieser Stunde gefallen?
- Was habt ihr heute Neues über jemanden aus der Klasse erfahren?

Hausaufgabe

Die Kinder wählen zu Hause ein kleines Foto aus, auf dem sie etwas tun oder zeigen, das sie gern mögen, und kleben es in ihr Arbeitsheft. In der nächsten Stunde können die Kinder zu Beginn anderen Kindern in einer schnell zusammengestellten Kleingruppe ihr Foto zeigen und ihnen erzählen, warum sie gerade dieses Foto ausgewählt haben.

Extra

• Zeichnet oder malt etwas, was ihr gern mögt oder gern tut. Zeigt euer Bild einem anderen Kind und erzählt etwas dazu. Dann stellt jedes Kind das andere Kind vor mit Namen, Bild und dem, was es gern mag oder gern tut.
Wenn Sie vermuten, dass einige Kinder zuhause kein Foto von sich haben, können Sie anbieten, ein Foto zu machen und zu drucken. Damit geben Sie dem Beginn der Arbeit mit „Teamgeister“ einen Wert.

Tipp

Beenden Sie möglichst alle Stunden aus „Teamgeister“ mit einer kurzen Abschlussrunde.

Tipp

Das Gespräch in Kleingruppen hat zwei grundsätzliche Vorteile: Das Risiko, etwas zu sagen, ist geringer und die (für manche Kinder zu lange) Zeit des Zuhörens wird verkürzt. Dadurch bleibt die Aufmerksamkeit länger erhalten.

Tipp

Besprechen Sie die Hausaufgaben möglichst immer am nächsten Tag. Dann werden die Kinder die Aufgabe am Tag der „Teamgeister“-Stunde erledigen, der Bezug zum Thema ist noch präsent und sie müssen nicht lange warten, bis die Hausaufgabe besprochen wird. Wenn Sie die Hausaufgaben erst während der nächsten „Teamgeister“-Stunde in einer Woche besprechen können, erinnern Sie bitte die Kinder an ihre Aufgabe.

Der König, der die Farbe Blau mochte

In einem fernen Land regierte einst ein König, der die Farbe Blau mochte. Und weil der König immer seinen Willen durchsetzen wollte, musste alles in seinem Land blau sein. Die Menschen mussten blaue Kleidung tragen, die Häuser waren blau angestrichen, Schulbücher, Möbel und alles, was man sich vorstellen kann, war blau. Lediglich die Blumen blühten in allen Farben.

Das passte dem König nicht. Deshalb befahl er seinen Dienern, alle Blumen, die keine blauen Blüten hatten, zu vernichten. Die zweitliebste Farbe des Königs war Grün. Zum Glück, denn stell dir vor, er hätte auch keine Bäume und Grashalme mehr stehen lassen. Viele Menschen mochten Blau und fanden das anfangs gar nicht schlimm. Aber einige Menschen mochten die Farbe Blau nicht. Sie fühlten sich immer unwohler, je öfter sie die Farbe Blau sahen. So entstand eine Krankheit, die Blaukrankheit.

Der König wurde älter und die Menschen hatten beinahe vergessen, dass es auch noch andere Farben als Blau gab. Kurz vor seinem Tod ließ der König die Diener zu sich kommen, die dafür verantwortlich waren, alle Blumen zu vernichten, die nicht blau blühten, und gab ihnen den Auftrag, ihre Arbeit fortzusetzen. Als der König gestorben war, wurde sein ältester Sohn König. Der neue König hatte sein ganzes Leben noch keine andere Farben als Blau und das Grün der Bäume und Gräser gesehen. Die Krankenhäuser aber waren inzwischen überfüllt von Menschen, die an der Blaukrankheit litten. Aber weil auch in den Krankenhäusern alles blau war und weil sogar die Ärzte und Krankenschwestern blaue Kleidung trugen, wurden die Menschen dort nicht gesund. Die Zahl der Kranken wurde immer größer, weil auch einige Menschen, die früher Blau gern mochten, sich inzwischen daran satt gesehen hatten und die Farbe nicht mehr ausstehen konnten.

Immer mehr Menschen begannen, das Leben langweilig zu finden, weil alles gleich aussah. Ja, es litten so viele Menschen an der Blaukrankheit, dass kaum noch jemand zur Arbeit gehen konnte und das Land in Not geriet. Der neue König wusste nicht, was er machen sollte. Die besten Gelehrten des Landes kamen zusammen, aber alle hatten längst vergessen, dass es noch andere Farben gab, die die Menschen gesund machen könnten.

Eines Tages aber passierte etwas, das alles veränderte. Weil keine Fremden ins Land kommen durften – sie hätten ja vielleicht andere Farben als Blau mitgebracht – wurden die Grenzen streng von Soldaten in blauen Uniformen bewacht. Aber weil auch viele Soldaten an der Blaukrankheit litten und im Krankenhaus lagen, konnte eine kleine Gruppe Schausteller mit ihren Kirmeswagen ungehindert die Grenze passieren. Als die Menschen die bunten Wagen sahen, staunten sie sehr. Noch nie hatten sie so etwas Buntes und Schönes gesehen.

Die Schausteller verkauften auf dem Marktplatz rosa Zuckerwatte. Sie bauten eine Schießbude auf. Dort konnte man mit einem Volltreffer Kuscheltiere in allen Farben gewinnen. Es gab ein großes Riesenrad und viele weitere Attraktionen, manche schnell und manche gruselig. Clowns machten in ihren bunten Kostümen auf einer Bühne ihre Späße und fröhliche Musik erklang in den Straßen. Die Menschen kamen von allen Seiten zum Marktplatz und starrten das bunte Treiben mit offenen Mündern an. Dass es so viele Farben und so fröhliche Menschen gab! Es dauerte nicht lange, bis das Riesenrad voll war und alle Kinder Zuckerwatte probierten.

Auch der König hörte von diesem Ereignis. Zunächst war er wütend, weil seine Grenze nicht sicher bewacht gewesen war, aber als er sah, wie aufgeregt und fröhlich die Menschen waren, wurde er neugierig. Er ließ sich zur Kirmes fahren und schaute verwundert zu. Die Freude der Menschen auf der Kirmes steckte ihn an und er vergaß, dass er der König war. Er mischte sich unter die Menschen, fuhr Riesenrad und Geisterbahn und Kettenkarussell und probierte alles aus. Er hatte noch nie so viel Spaß gehabt. Während er rosa Zuckerwatte schleckte, befahl er seinem Haushofmeister, alle Menschen, die an der Blaukrankheit litten, aus dem Krankenhaus zu holen und zur Kirmes zu bringen. So geschah es. Durch die vielen bunten Farben und das fröhliche Treiben wurden sie noch am selben Tag wieder gesund. Seit diesem Tag dürfen im Königreich wieder alle Blumen blühen, alle dürfen ihr Haus so bemalen, wie sie wollen, und Hemden, Hosen, Blusen und Kleider in bunten Farben tragen. So wie jeder es gern mag.